

FRAGENKATALOG FÜR DAS DESIGNIERTE KOMMISSIONSMITGLIED

Wopke Hoekstra

Designiertes Kommissionsmitglied für Klimapolitik

1. Allgemeine Befähigung, Einsatz für Europa und persönliche Unabhängigkeit

Welche Aspekte Ihrer persönlichen Qualifikationen und Erfahrungen sind für eine künftige Tätigkeit als Mitglied der Kommission und für das Eintreten für das allgemeine europäische Interesse besonders relevant, insbesondere in Bezug auf das Ressort, für das Sie zuständig wären? Was motiviert Sie? Wie würden Sie dazu beitragen, die strategische Agenda der Kommission voranzubringen? Wie würden Sie die durchgängige Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung umsetzen und die Gleichstellungsperspektive in alle Politikbereiche ihres Geschäftsbereichs einbeziehen?

Welche Garantien für Ihre Unabhängigkeit können Sie dem Europäischen Parlament geben, und wie können Sie sicherstellen, dass durch Ihr vergangenes, derzeitiges und künftiges Handeln keine Zweifel daran aufkommen, wie Sie Ihr Amt in der Kommission ausüben?

Ich bin in den 70er und 80er Jahren aufgewachsen, einer Zeit, die für viele in Europa aufgrund des Kalten Krieges und der Teilung Europas von Angst, Kampf und Unsicherheit geprägt war. Als Kind war ich mir dieser Bedrohungen bewusst, aber dennoch hatte ich eine glückliche Kindheit: Ich wuchs in der Sicherheit und dem Komfort einer wachsenden Europäischen Gemeinschaft und unter dem Schutz durch die NATO auf.

Zu Hause am Küchentisch diskutierten wir über verschiedene gesellschaftliche und politische Fragen und unsere jüngere Geschichte. Der Zweite Weltkrieg war vielen noch frisch in Erinnerung, ebenso wie das Leid, das er zahlreichen Familien auf dem gesamten Kontinent brachte, auch meiner eigenen. Wenn ich meinen Großeltern zuhörte, wurde mir zutiefst bewusst, wie ungemein wichtig Frieden, Sicherheit und Stabilität und vor allem die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn in Europa sind.

Während meines Studiums und zu Beginn meiner beruflichen Laufbahn hatte ich das Privileg, in drei anderen Mitgliedern unserer Union zu leben: Deutschland, Frankreich und Italien. Durch das Leben und Arbeiten im Ausland habe ich viel darüber gelernt, wer wir als Europäerinnen und Europäer sind. Wenn wir zusammen sind, stellen wir unsere Unterschiede fest. Aber wie ich auch auf Reisen in die Welt als Außenminister erlebt habe: In dem Moment, wo man die Union verlässt, verschwinden diese Unterschiede, und was bleibt ist ein tiefes gegenseitiges Verständnis und die Anerkennung dessen, was uns vereint.

Ich liebe Europa für das, wofür es steht: in Frieden und Gerechtigkeit zusammenzuleben in einer Gemeinschaft, die auf Rechtsstaatlichkeit, Solidarität und der Achtung individueller Freiheiten beruht. In meiner Kindheit sprachen meine Eltern regelmäßig über unser gemeinsames europäisches Erbe und nahmen meine Geschwister und mich auf Reisen durch Europa mit, damit wir unterschiedliche Kulturen und Sprachen erleben konnten, und um uns die vielen Museen, Kirchen und Tempel in den von uns besuchten Ländern vorzustellen. Ich bin fest von der reichen kulturellen Vielfalt, die unser Kontinent bietet, überzeugt. Wir sind wahrhaftig in Vielfalt geeint.

Ich weiß auch, dass wir keinen dieser Werte als selbstverständlich ansehen können. Wir müssen sie verteidigen, Tag für Tag. Der brutale Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, die Nutzung von Energie und Lebensmitteln als Waffe, ist ein deutliches Zeichen dafür, wie fragil die Demokratie und unsere Lebensweise sein können. Es erinnert mich immer an eine Zeile des niederländischen Dichters Lucebert aus dem Jahr vor meiner Geburt: „Alles van waarde is weerloos“ – Alles Wertvolle ist wehrlos.

Dies gilt auch ganz klar für unser Klima, unseren Planeten und unsere Kinder. Als Erwachsene und Eltern sind wir dafür verantwortlich, dass ihr Leben besser wird als das unsere. Wir müssen für Solidarität zwischen den Generationen sorgen, und wir müssen mehr tun, auch wenn das bedeutet, dass wir hier und jetzt schwierige Entscheidungen treffen müssen. Die Verteidigung unserer Werte und die Übernahme langfristiger Verantwortung waren meine Hauptmotivation dafür, meine Karriere in der Privatwirtschaft hinter mir zu lassen und mich auf den öffentlichen Dienst zu konzentrieren.

Als Finanzminister habe ich mit verschiedenen Partnern in ganz Europa zusammengearbeitet, Bündnisse geschmiedet, gemeinsame Interessen ermittelt und im Bündnis von Finanzministern für Klimaschutz oder bei Dossiers wie der Kapitalmarktunion und der grünen Taxonomie mitgearbeitet. Ich war dankbar, dass ich von Kolleginnen und Kollegen lernen konnte, z. B. in Italien, wo mir die Guardia di Finanza viele wertvolle Einblicke in die wirksame Bekämpfung der Geldwäsche lieferte. Dies ist für mich Ausdruck des Geistes der europäischen Zusammenarbeit: Wir helfen einander, lernen voneinander und gehen gemeinsam stärker daraus hervor.

Als Finanzminister habe ich auch an der Ökologisierung der niederländischen Finanzen gearbeitet. 2019 habe ich die ersten grünen Anleihen in den Niederlanden auf den Weg gebracht. Diese Anleihen sind inzwischen zu einem strukturellen Bestandteil neuer Anleiheemissionen geworden. Und gemeinsam mit dem Minister für Wirtschaft und Klima habe ich den „Wachstumsfonds“ (Groeifonds) ins Leben gerufen, um die Investitionen in nachhaltiges Wachstum im Einklang mit dem Übereinkommen von Paris zu erhöhen.

Eines der Hauptelemente, die mich zum Amt des Außenministers – das Amt, das ich zuletzt innehatte – hinzogen, war die Tatsache, dass dieses Ministerium die Gesamtverantwortung für die Standpunkte der Europäischen Union trägt und dass ich daher bei einigen der wichtigsten Fragen der Gegenwart sehr eng mit meinen EU-Kolleginnen und -Kollegen zusammenarbeiten konnte.

Wir können die großen Herausforderungen dieser Zeit nur lösen, wenn wir auf europäischer Ebene gemeinsam handeln. Unabhängig davon, ob es um Sicherheit, Klimawandel oder technologische Disruption geht, müssen wir gemeinsam handeln. Im Rat habe ich proaktiv mit Kolleginnen und Kollegen zusammengearbeitet, um Mehrheiten zur Unterstützung der Ukraine zu schaffen, beispielsweise für F16- und sonstige Waffenlieferungen sowie für humanitäre Hilfe, und um für Gerechtigkeit für das ukrainische Volk zu sorgen.

Sollten Sie mich als Kommissar für Klimapolitik bestätigen, werde ich nicht nur die Kontinuität mit meinem Vorgänger in dieser Position, dem Exekutiv-Vizepräsidenten Frans Timmermans, sicherstellen. Ich werde auch meine eigenen Ambitionen einbringen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass ehrgeizige Klimaschutzmaßnahmen eine absolute Notwendigkeit sind, da die Herausforderungen durch die Klimakrise sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU enorm sind. Zur Einhaltung des Übereinkommens von Paris und zur Bekämpfung des Klimawandels werden in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen erforderlich sein.

Gemeinsam mit dem Parlament und unter der Leitung von Präsidentin von der Leyen und Exekutiv-Vizepräsident Timmermans hat das Kollegium, dem ich beitreten würde, bereits einen bemerkenswerten Wandel in Europa in Gang gesetzt: Natürlich durch „Fit für 55“, aber auch durch andere Leitinitiativen im Rahmen des europäischen Grünen Deals, wie die Verordnung über die Wiederherstellung der Natur und die Vorschläge zur Kreislaufwirtschaft. Diese Vorschläge helfen auch unseren Klimazielen, da sie dazu beitragen, den Druck auf Land und endliche Ressourcen zu verringern und die Erholung der Natur zu unterstützen.

Als Kommissar werde ich an dem Engagement der Kommission für den gesamten europäischen Grünen Deal festhalten und dafür sorgen, dass die Maßnahmen in meinem Zuständigkeitsbereich abgeschlossen werden. Parallel dazu werde ich durch unsere Arbeit an dem Ziel für 2040 dazu beitragen, die Grundlagen für die nächste Phase zu schaffen, damit wir weiter an unserem Übergang zur Klimaneutralität arbeiten und der nächsten Generation einen bewohnbaren Planeten hinterlassen. Dieses Parlament hat stets eine Führungsrolle bei der Verwirklichung des europäischen Grünen Deals übernommen, wobei bislang viele Erfolge erzielt wurden. Ich würde eng mit Ihnen zusammenarbeiten, um diesen Weg weiterzuverfolgen.

Wenn ich als EU-Kommissar für Klimapolitik bestätigt werden sollte, wäre ich stolz darauf, einem Kollegium beizutreten, das erstmals in seiner Geschichte ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweist und von einer Frau geleitet wird. Ich bin der Sohn einer arbeitenden Mutter und Großmutter und Vater einer Tochter, deren Ambitionen meine eigenen bereits in den Schatten stellen: Sie können sich also darauf verlassen, dass ich mich auch in Zukunft für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen werde.

Ich habe die Gleichstellung der Geschlechter während meiner gesamten Laufbahn unterstützt. Als Parteivorsitzender der niederländischen Christdemokraten habe ich die erste Gruppe von Ministerinnen und Ministern mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis präsentiert, und als Außenminister habe ich eine feministische Außenpolitik ins Leben gerufen, wobei ich die durchgängige Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung gefördert und mit internationalen Partnern bei diesem wichtigen Thema zusammengearbeitet habe.

In der Kommission würde ich diese Unterstützung für die Geschlechtergerechtigkeit fortsetzen, unter anderem durch die Gewährleistung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses in meinem eigenen Team und durch die Weigerung, an rein männlichen Gremien teilzunehmen. An dieser Stelle möchte ich auch darauf hinweisen, dass es sich bei Vielfalt selbstverständlich um viel mehr handelt als rein um die Gleichstellung der Geschlechter. Es geht um das soziale Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Alter und Denkweisen. Vielfältige Teams sind die Teams, die am besten abschneiden, und ich werde daher die Vielfalt immer fördern, wenn ich kann. Es liegt ferner auf der Hand, dass der Klimawandel verschiedene gesellschaftliche Gruppen unterschiedlich betrifft, weshalb es wichtig ist, die Auswirkungen unserer Politik auf die Gleichstellung zu beurteilen.

Als Kommissionsmitglied würde ich ganz im Einklang mit Wortlaut und Geist der Verträge und dem Verhaltenskodex für Kommissionsmitglieder handeln. Ich versichere Ihnen, dass ich keine Weisungen von Regierungen oder anderen Stellen entgegennehmen und stets im europäischen Interesse handeln würde. Ich würde Gespräche mit allen führen, die meinen Weg kreuzen, aber stets faktenbasiert arbeiten, der Wissenschaft folgen und mich nur von Fakten überzeugen lassen.

Sollte sich eine Situation ergeben, die zu einem Interessenkonflikt führen könnte, oder wenn meine Unparteilichkeit infrage gestellt werden könnte, würde ich die Präsidentin der Kommission unverzüglich davon in Kenntnis setzen. Meine Interessenerklärung ist öffentlich und vollständig, und ich verpflichte mich, dafür zu sorgen, dass sie aktualisiert wird, falls sich meine persönlichen Umstände ändern.

2. Verwaltung des Geschäftsbereichs und Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament

Wie würden Sie Ihre Aufgabe als Mitglied des Kollegiums der Kommissionsmitglieder beurteilen? In welcher Hinsicht würden Sie sich selbst für Ihr Handeln und das Handeln der Ihnen unterstellten Abteilungen als verantwortlich und gegenüber dem Parlament rechenschaftspflichtig halten?

Zu welchen konkreten Zusagen sind Sie bereit, was mehr Transparenz, eine intensivere Zusammenarbeit und die wirksame Weiterbehandlung der Standpunkte des Parlaments und seiner Forderungen nach Rechtsetzungsinitiativen anbelangt? Sind Sie im Hinblick auf geplante Initiativen und laufende Verfahren bereit, dem Parlament gleichberechtigt mit dem Rat Informationen zu übermitteln und Einsicht in Unterlagen zu gewähren?

Es wäre mir eine große Ehre und ein echtes Privileg, dem Kollegium der Kommissionsmitglieder unter der Leitung von Präsidentin von der Leyen beizutreten, wenn ich vom Europäischen Parlament bestätigt werde. Dieses Parlament hat beim europäischen Grünen Deal und der Klimaschutzagenda eine wichtige Führungsrolle übernommen, und ich würde mich uneingeschränkt dafür einsetzen, mit dem Parlament so weit wie möglich zusammenzuarbeiten, um diese Führungsrolle zu festigen und sie voranzubringen.

Als Mitglied des Kollegiums würde ich die vollständige Kontinuität im Ressort Klimapolitik sicherstellen und eng mit Exekutiv-Vizepräsident Šefčovič zusammenarbeiten, um dies zu gewährleisten. Ich würde auch im Gleichtakt mit meinen anderen Kolleginnen und Kollegen in der Gruppe der Kommissionsmitglieder für den europäischen Grünen Deal – den Kommissionsmitgliedern Sinkevičius, Kyriakides, Simson, Vălean, Ferreira und Wojciechowski – arbeiten. Es wäre mir eine große Ehre und Freude, Teil eines Teams zu werden, das bereits große Fortschritte bei der Umsetzung des europäischen Grünen Deals erzielt hat.

Die gemeinsame Arbeit am europäischen Grünen Deal und in der Klimapolitik erfordert eine Kooperation auf der Grundlage von Vertrauen und größtmöglicher Transparenz. Ich verpflichte mich uneingeschränkt zu einer loyalen Kooperation mit dem Europäischen Parlament, um im Zuge der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit mit dem Parlament gemeinsam möglichst weit voranzukommen. Dies gilt für den Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI), aber auch für jeden anderen Ausschuss, der mit dem Klimaschutz zu tun hat und am Dialog und der Zusammenarbeit beteiligt werden sollte.

Ich wäre bereit, an den parlamentarischen Debatten teilzunehmen und verpflichte mich, die Rolle der Kommission im Gesetzgebungsverfahren in den Trilogien, die noch unter dieses Mandat fallen werden, in vollem Umfang wahrzunehmen, und zwar unter uneingeschränkter Achtung der Interinstitutionellen Vereinbarung über bessere Rechtsetzung und der Rahmenvereinbarung zwischen unseren beiden Organen. Für mich fußt die Rolle eines

ehrlichen Vermittlers vor und während solcher Diskussionen darauf, dass die beiden gesetzgebenden Organe – Parlament und Rat – als völlig gleichberechtigt behandelt werden. Ich verpflichte mich uneingeschränkt, dies zu tun und dabei den Standpunkt dieses Parlaments als Mitgesetzgeber gemäß den EU-Verträgen zu respektieren, insbesondere in einem Bereich, in dem es stets eine echte Führungsrolle übernommen hat.

Im Einklang mit der Rahmenvereinbarung bin ich auch entschlossen, alles in meiner Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass Antworten der Kommission auf Entschließungen des Europäischen Parlaments in meinem Zuständigkeitsbereich innerhalb von drei Monaten erfolgen. Ich bin bereit, meinen Teil zur makellosen Erfolgsbilanz dieser Kommission bei der Umsetzung von Artikel 225 hinsichtlich Entschließungen des Europäischen Parlaments – wie in den politischen Leitlinien von Präsidentin von der Leyen zugesagt – beizutragen. Ich würde Sitzungsanfragen, Schreiben und Anfragen von Mitgliedern des Parlaments so gründlich und rasch wie nur möglich akzeptieren.

Das oben Gesagte betrifft den institutionellen Rahmen für die Zusammenarbeit mit diesem Parlament. Sollte sich das Parlament jedoch für mich als Kommissionsmitglied aussprechen, so wäre der Geist einer solchen Zusammenarbeit ebenso wichtig für unsere Interaktionen – und vielleicht noch wichtiger als der Wortlaut dieses Rahmens.

In Bezug auf Transparenz und Informationsaustausch würde ich daher meine besondere Erfahrung im niederländischen parlamentarischen System berücksichtigen. Ich bin dreimal gewählt worden (zweimal in den Senat und einmal in das Unterhaus) und habe sowohl als Mitglied des Parlaments als auch als Minister an politischen Maßnahmen und Gesetzen mitgearbeitet; daher bin ich mir der Bedeutung guter Arbeitsbeziehungen sehr bewusst.

Dies half uns, in den Niederlanden breite Unterstützung für schnelle Waffenlieferungen an die Ukraine zu erhalten und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um auf die Pandemie und ihre Folgen zu reagieren. Ich bin davon überzeugt, dass eine offene und ehrliche Zusammenarbeit die Basis für solide Rechtsvorschriften ist. Auch wenn wir uns nicht bei jedem einzelnen Dossier einfach einigen würden – das ist das Wesen von Politik – möchte ich Ihnen versichern, dass meine Tür stets allen Mitgliedern des Europäischen Parlaments offensteht, um darüber zu diskutieren und auszuloten, wo wir einen gemeinsamen Nenner finden können.

Das Europäische Parlament, ein Organ, das direkt von Hunderten Millionen Europäern in 27 Mitgliedstaaten gewählt wird, ist ein wichtiger Kanal für die Stimme unserer Bürgerinnen und Bürger. Wann immer möglich, würde ich gerne gemeinsam mit Ihnen an Treffen mit Bürgerinnen und Bürgern in den Mitgliedstaaten teilnehmen, um über ihre Anliegen und Wünsche für die Zukunft zu diskutieren. Präsidentin von der Leyen erwartet, dass die Kommissionsmitglieder in die verschiedenen EU-Mitgliedstaaten reisen, wann immer ihr Programm dies zulässt. Dies ist selbstverständlich ein Engagement, das ich voll und ganz teile.

So würde ich mich verpflichten, den Dialog zu intensivieren, Vertrauen zu fördern und das Gefühl der Zusammenarbeit im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel zu stärken. Insbesondere in einem Bereich wie dem Klimaschutz gibt es keine andere Möglichkeit.

Frage 3

Was sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Elemente der Klimadiplomatie der EU, damit alle Großemittenten im Einklang mit dem im Übereinkommen von Paris vereinbarten Zeitplan höher gesteckte Ziele verfolgen? Welche Prioritäten haben Sie für die COP 28, und wie wollen Sie für die Einsatzbereitschaft der Fazilität zur Finanzierung von Verlusten und Schäden sorgen? Würden Sie sich zusätzlich zu der Zielsetzung, das weltweite Ziel für erneuerbare Energie zu verdreifachen, für einen allmählichen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen mit einem Zeitplan, der mit dem Übereinkommen von Paris im Einklang steht, einsetzen?

Ein zentrales Ziel meines Ressorts ist es, unsere Klimadiplomatie auszuweiten und unsere Ambitionen außerhalb der EU sowohl im multilateralen als auch in bilateralen Kontexten bekannt zu machen. Wir müssen eine kritische Anzahl von Ländern, insbesondere Großemittenten, dazu bewegen, zu handeln, damit die Temperaturgrenze von 1,5 °C in Reichweite bleibt. Ich werde mit China, den USA, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Indien, Brasilien und allen Ländern, die sich auf einen Dekarbonisierungspfad begeben wollen, im Rahmen eines politischen Dialogs auf hoher Ebene, gemeinsamer Kooperationsprojekte und technischer Hilfe bilateral zusammenarbeiten.

Auf multilateraler Ebene ist die COP 28 ein sehr wichtiger Meilenstein in unserer internationalen Klimaschutzagenda. Der derzeitige geopolitische Kontext ist schwierig, und leider stellen einige in Frage, dass mehr Ehrgeiz nötig ist, um die Pariser Temperaturziele zu erreichen.

Ich werde bei unseren COP-Beschlüssen ein Höchstmaß an Ambitionen fördern. Ich werde auf alle Vertragsparteien – insbesondere die G20-Länder – zugehen und eng mit unseren progressiven Bündnispartnern in den am wenigsten entwickelten Ländern, den kleinen Inselstaaten unter den Entwicklungsländern, den Ländern Lateinamerikas und anderen Ländern wie Norwegen, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich zusammenarbeiten. Die progressive Allianz, die dazu beigetragen hat, die Einigung über das Übereinkommen von Paris unter Dach und Fach zu bringen, muss sich darin einig bleiben, wie wichtig es ist, die Emissionen zu verringern und das Ziel, 1,5 °C in Reichweite zu halten, in den Mittelpunkt der COP 28 zu stellen. Parallel dazu werde ich darauf hinarbeiten, das Bündnis so stark wie möglich zu erweitern.

Diese COP ist von entscheidender Bedeutung, da sie die erste weltweite Bestandsaufnahme im Rahmen des Übereinkommens von Paris markieren wird. Die globale Bilanz ist dafür gedacht, unsere globale Reaktion auf die Klimakrise zu bewerten und den Vertragsparteien Informationen für die Intensivierung ihrer Maßnahmen und ihrer Unterstützung zu liefern. Wir müssen die globalen Klimaziele höherstecken und dies in die nächste Runde der national festgelegten Beiträge, die bis 2025 vorgelegt werden sollen, einfließen lassen.

Auf der COP 28 wird auch der Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Industrieländer unter den Vertragsparteien haben sich verpflichtet, 100 Mrd. USD an Klimaschutzfinanzierungen bereitzustellen, und werden dieses Ziel voraussichtlich in diesem Jahr erreichen. Die EU ist und bleibt fest entschlossen, an diesem Ziel und der Verdoppelung der Finanzmittel für die Anpassung an den Klimawandel festzuhalten, d. h. unseren gerechten Anteil an der öffentlichen internationalen Klimaschutzfinanzierung zu leisten. Darüber hinaus müssen wir den Beschluss der COP 27

zur Umgestaltung des Finanzsystems und seiner Strukturen und Prozesse weiterverfolgen. Das heißt, wir müssen mit Regierungen, Zentralbanken, Geschäftsbanken, institutionellen Anlegern und anderen Finanzakteuren sprechen.

Das Ausmaß und die Tiefe dieses Wandels erfordern eine Verlagerung von Billionen. Dies kann möglicherweise nicht allein durch die Beiträge der Geber zu den öffentlichen Finanzen gedeckt werden. Das Übereinkommen von Paris kann nur erreicht werden, wenn die globalen Finanzströme, einschließlich privater Finanzierungen und Investitionen, nationaler Haushalte und öffentlicher Entwicklungshilfe, Klimaschutzziele unterstützen. Ich werde meine Erfahrung und meine Kontakte als ehemaliger Finanzminister vollumfänglich nutzen, um diesen Wandel voranzubringen. Der Erfolg dieser Mission hängt auch davon ab, dass wir Investitionen stoppen müssen, die diese Ziele untergraben. **Die schrittweise Abschaffung der Subventionen für fossile Brennstoffe ist von entscheidender Bedeutung.**

In Bezug auf Verluste und Schäden war die **Entscheidung von Scharm El-Scheich über die Finanzierung von Verlusten und Schäden, einschließlich eines Fonds, ein historischer Meilenstein und ein starkes Zeichen der Solidarität mit den am stärksten Betroffenen. Die EU hat maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen. Um unsere Glaubwürdigkeit als Partner und Brückenbauer auch in Zukunft unter Beweis zu stellen, müssen wir uns konstruktiv engagieren, um Gemeinschaften und Länder, die besonders anfällig für die negativen Auswirkungen des Klimawandels sind, wie die am wenigsten entwickelten Länder und die kleinen Inselentwicklungsländer, zu unterstützen.** Damit sollten die kurzfristigen Auswirkungen von Klimakatastrophen angegangen und gleichzeitig die langfristige Widerstandsfähigkeit gestärkt werden.

Wir sollten die umfassenderen Regelungen zur Finanzierung von Verlusten und Schäden in vollem Umfang nutzen und darauf aufbauen, da ein Fonds allein keine Wunderlösung sein wird. **Wir werden viele Finanzmittel benötigen, und wir müssen offen sein, innovative, kreative und sogar unorthodoxe Lösungen zu erkunden.** Die Finanzierungsregelungen und der Fonds müssen es ermöglichen, auf möglichst breite Finanzierungsquellen zurückzugreifen, und zwar aus allen Ländern, die in der Lage sind, Unterstützung zu leisten, sowie aus dem Privatsektor, von Philanthropen und aus anderen innovativen Quellen.

Auf der COP 28 werde ich außerdem darauf hinarbeiten, dass folgende Ergebnisse erzielt werden: eine Verpflichtung, spätestens 2025 den Höchststand der weltweiten Treibhausgasemissionen zu erreichen; die Verdreifachung der installierten Kapazitäten für erneuerbare Energien und die Verdoppelung der Energieeffizienzverbesserung bis 2030 im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus fossilen Brennstoffen ohne CO₂-Emissionen. Die Internationale Energieagentur geht davon aus, dass der weltweite Verbrauch fossiler Brennstoffe schon lange vor 2030 seinen Höchststand erreichen muss. Sollte ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt werden, würde ich meine Kontakte intensivieren, um auf diese Ergebnisse zu drängen. Ich zähle darauf, dass uns alle Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament dabei helfen. Wir müssen zusammenarbeiten, um dies auf der COP Wirklichkeit werden zu lassen.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Anpassung an den Klimawandel möchte ich eine größere Zahl von Ländern davon überzeugen, nationale Anpassungspläne und -strategien zu entwerfen und zu übermitteln, um über die erzielten Erfolge, Lücken und Mängel, einschließlich Fehlanpassungen, zu informieren. Darin sollten Wege aufgezeigt werden, wie der Politikzyklus zur Anpassung durchgängig berücksichtigt werden kann (Risikobewertung,

Planung, Umsetzung, Überwachung und Beurteilung) und es sollten zentrale Ziele und Indikatoren als Richtschnur für Maßnahmen in allen Sektoren und Ökosystemen enthalten sein und dazu beitragen, die Fortschritte bei der Stärkung der Resilienz zu messen.

Dies bedeutet, dass die Länder Klimarisikobewertungen durchführen, über Frühwarnsysteme verfügen, inklusive und transparente nationale Anpassungsplanungsprozesse eingerichtet und die Anpassung in alle einschlägigen Strategien und Pläne einbezogen haben. Sie müssen ihre nationalen Anpassungspläne umsetzen, überwachen und evaluieren.

Sollte ich die Zustimmung dieses Parlaments erhalten, könnten Sie in den kommenden Wochen vor und während der COP auf mich zählen: Ich würde mich voll und ganz für bilaterale und multilaterale Beziehungen mit allen Vertragsparteien einsetzen.

Auch nach der Konferenz werde ich diese Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen, auch im Rahmen unserer bilateralen Instrumente. Aufbauend auf dem Erfolg des europäischen Emissionshandelssystems werde ich die Bepreisung von CO₂-Emissionen und die Emissionshandelspolitik weltweit propagieren. Die Bepreisung von CO₂-Emissionen ist nicht nur der kosteneffizienteste Weg zur Verringerung der Emissionen, sondern fördert auch Innovationen und schafft Einnahmen zur Finanzierung des ökologischen Wandels. Dazu gehört auch die Arbeit in den Ländern in unserer Nachbarschaft, wo ich die Bewerberländer im Rahmen der Energiegemeinschaft nachdrücklich dazu anhalten werde, den europäischen Grünen Deal zu übernehmen.

Eine starke und wirksame Klimadiplomatie der EU erfordert sowohl Schritte und Maßnahmen, die den Bedürfnissen und der besonderen Situation der Länder – vom Globalen Norden bis zum Globalen Süden – Rechnung tragen, als auch besondere Aufmerksamkeit für die Notlage der Länder, die anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels sind, worauf weiter unten ebenfalls eingegangen wird. Ich möchte das Engagement von Exekutiv-Vizepräsident Frans Timmermans mit den Partnerländern fortsetzen, die sich zur Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet haben oder eine ehrgeizige Klimapolitik verfolgen.

Ich werde dafür sorgen, dass unsere grünen Allianzen und Partnerschaften mit Japan, Norwegen, Südkorea und Marokko eine dynamische Zusammenarbeit in allen Bereichen des Grünen Deals, einschließlich Energiewende, Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft, fördern. Ich werde einen noch vor Jahresende erfolgenden Abschluss der grünen Allianz mit Kanada anstreben. Ich werde mich weiterhin an der Umsetzung der Partnerschaften für eine gerechte Energiewende mit Südafrika, Vietnam, Indonesien und Senegal beteiligen, um zu zeigen, wie der strategische Einsatz finanzieller Ressourcen eine gerechte Energiewende unterstützen kann. Zusammen mit Klimazielen, die so ehrgeizig wie möglich sind, sollten diese Partnerschaften zu wirtschaftlicher Entwicklung führen und niemanden zurücklassen.

Frage 4

Verpflichten Sie sich, rasch einen ambitionierten Vorschlag für ein verbindliches und wissenschaftlich fundiertes Ziel für 2040 sowie ein indikatives Treibhausgasbudget für den Zeitraum 2030-2050 im Einklang mit dem Klimagesetz vorzulegen, und wie würden Sie den Empfehlungen des europäischen wissenschaftlichen Beirats für Klimawandel Rechnung tragen?

Als ersten Schritt unter meiner politischen Leitung und gemeinsam mit Exekutiv-Vizepräsident Šefčovič würde die GD CLIMA die notwendigen Arbeiten fortsetzen, damit die Kommission eine detaillierte Folgenabschätzung der verschiedenen Ziele auf der Grundlage eines Emissionsbudgets veröffentlichen kann. Der Folgenabschätzung würde eine Mitteilung sowie ein Bericht über das indikative Treibhausgasbudget beigelegt.

Diese Mitteilung würde sich nicht auf die Bewertung verschiedener Optionen beschränken. Stattdessen schlage ich vor, dass die Kommission zu den verschiedenen in der Folgenabschätzung analysierten Optionen Stellung nimmt. Mein Ziel ist es, dass die Kommission die Mitteilung und ihre Folgenabschätzung im ersten Quartal 2024 annimmt. Die Antworten auf die öffentliche Konsultation, die im Juni dieses Jahres abgeschlossen wurde, zeigen bereits deutliche Unterstützung für die Fortsetzung ehrgeiziger Klimaschutzziele.

Als Kommissar für Klimapolitik würde ich bei der Vorbereitung der Bewertung die Empfehlungen des Europäischen Wissenschaftlichen Beirats für Klimawandel weitestgehend berücksichtigen. Ich würde innerhalb der Kommission daran arbeiten, die Grundsätze der besseren Rechtsetzung zu befolgen, d. h. die umfassenden Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Umwelt zu bewerten und dabei sowohl auf Ehrgeiz als auch auf die Durchführbarkeit zu achten.

Die Veröffentlichung der Mitteilung der Kommission wird in den kommenden Monaten eine fundierte Diskussion über die Zielsetzung für 2040 ermöglichen, das erforderlich ist, um unser Ziel der Klimaneutralität bis 2050 kosteneffizient zu erreichen. Die nächste Kommission wird dann nach den Wahlen zum Europäischen Parlament in der Lage sein, den Vorschlag zur Änderung des Europäischen Klimagesetzes und andere Vorschläge, die zur Erreichung des Ziels für 2040 erforderlich sind, anzunehmen.

Frage 5

Wie würden Sie die Verabschiedung der Rechtsakte im Zusammenhang mit den laufenden Vorschlägen zum Klimaschutz, wie zum Beispiel zum Unionsrahmen für die Zertifizierung von CO₂-Entnahmen und zu CO₂-Emissionsnormen für schwere Nutzfahrzeuge, erleichtern, und wie würden Sie die Umsetzung der CO₂-Normen für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge im Einklang mit dem angenommenen Rechtsrahmen sicherstellen? Wie würden Sie für einen gerechten Übergang sorgen, und welche Vorschläge werden Sie bis zum Ende der Wahlperiode vorlegen? Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, um Investitionen in neue saubere Technologien zu fördern und für die Wettbewerbsfähigkeit der EU und Rechtssicherheit zu sorgen, während gleichzeitig die Klimastandards der EU gewahrt werden?

Wenn ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt würde und eng mit dem Parlament und dem Rat zusammenarbeite, würde ich den raschen Abschluss aller anhängigen Vorschläge, einschließlich des Zertifizierungsrahmens für CO₂-Abbau und der CO₂-Normen für schwere Nutzfahrzeuge, als ehrlicher Vermittler vor Ablauf des Mandats der Kommission erleichtern.

Zusätzlich zu den oben genannten Dossiers würde ich die Arbeit der Kommission zur Umsetzung der Verordnung über CO₂-Normen für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge fortsetzen, einschließlich der Ausarbeitung der erforderlichen delegierten Rechtsakte und Durchführungsrechtsakte, die das Ergebnis des Mitentscheidungsverfahrens

waren. Die Ermöglichung des Übergangs zu emissionsfreier Mobilität ist von entscheidender Bedeutung, um auf dem Weg zur Klimaneutralität zu bleiben, und wir setzen uns uneingeschränkt dafür ein, dass dieser Übergang ein Erfolg ist.

Das Parlament hat einige erste Bestimmungen über einen Rahmen für einen gerechten Übergang in die CO₂-Emissionsnormen für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge aufgenommen, und ich würde alles in meiner Macht Stehende tun, um diese Bestimmungen auf Papier für die Industrie, die Arbeitnehmer und die Bürgerinnen und Bürger umzusetzen und auf dieser Errungenschaft des Parlaments bei Bedarf mit weiteren Schritten aufzubauen. Im Allgemeinen würde ich eng mit Exekutiv-Vizepräsident Šefčovič, Kommissionsmitglied Válean und Kommissar Breton in Bezug auf Fahrzeuge zusammenarbeiten, um eine Verkehrspolitik zu erreichen, die zu unseren Klimazielen beiträgt, einen wirksamen Übergang für die Industrie und einen gerechten Übergang für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Bürgerinnen und Bürger sicherstellt und einen Verkehrssektor gewährleistet, der bis 2050 fast vollständig emissionsfrei ist.

Das Paket „Fit für 55“ ist unsere Agenda zur Bekämpfung des Klimawandels, zur Verwirklichung der im Europäischen Klimagesetz festgelegten Ziele, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % zu senken und die Europäische Union bis 2050 sicher auf den Weg zur Klimaneutralität zu bringen. Das Paket ist auch fester Bestandteil sowohl unserer Agenda für Beschäftigung und Wachstum als auch unserer Absicht, eine Führungsrolle bei der Entwicklung und Einführung nachhaltiger Kraftstoffe und sauberer Technologien, die einen schnell wachsenden globalen Markt darstellen, einzunehmen.

Sollte ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt werden, würde ich die Arbeit in der Kommission zur Stärkung dieses Teils des europäischen Grünen Deals fortsetzen. Um die Führungsrolle Europas bei sauberen Technologien zu stärken, würde ich dafür sorgen, dass alle Maßnahmen im Rahmen des Pakets „Fit für 55“ möglichst kosteneffizient rasch umgesetzt werden, und zwar in einer Form, die es der Industrie ermöglicht, wirksam zu investieren, um die gesteckten Ziele zu erreichen, um Rechtssicherheit und Stabilität für die Industrie und den Privatsektor zu schaffen, um in saubere Technologien zu investieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Ich würde die Umsetzung des Innovationsfonds, des weltweit größten Fonds für saubere Technologien, der durch Einnahmen aus dem EU-EHS finanziert wird und mit einem voraussichtlichen Budget von 40 Mrd. EUR ausgestattet ist, bis 2030 beschleunigen. Im November würde ich die erste europäische Auktion für die Erzeugung von erneuerbarem Wasserstoff mit einem Budget von 800 Mio. EUR einleiten. Gleichzeitig würde ich mit mehr Finanzmitteln eine umfangreiche Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für innovative CO₂-arme Projekte veröffentlichen, einschließlich der industriellen Dekarbonisierung energieintensiver Industrien und der Herstellung sauberer Technologien (Solar, Wind, Batterien, Elektrolyseure, Wärmepumpen) und dabei Start-up- und Scale-up-Unternehmen, die oft über erfolgreiche Technologien verfügen, besonders berücksichtigen.

Einige nächste Schritte zur Umsetzung des europäischen Grünen Deals in die europäische Wachstumsstrategie sind bereits im Gange. Im Zusammenhang mit der Netto-Null-Industrie-Verordnung halte ich es für wesentlich, mit dem Rat und dem Parlament in Bezug auf das von der Kommission vorgeschlagene Ziel einer Speicherkapazität von 50 Mio. t bis 2030 zusammenzuarbeiten. Dies ist besonders wichtig für Sektoren mit schwer zu reduzierenden

Emissionen, die in die Abscheidung von CO₂ investieren wollen, in denen jedoch keine Infrastruktur für die CO₂-Speicherung vorhanden ist.

Ich würde auch dazu beitragen, eine rasche Einigung über die „Plattform für strategische Technologien für Europa“ zu erleichtern, in der vorgeschlagen wird, wichtige EU-Mittel, einschließlich des Innovationsfonds, für Investitionen in kritische Technologien, die für den ökologischen und digitalen Wandel erforderlich sind, zu stärken, zu lenken und zu mobilisieren. Ich würde meine Rolle als Kommissar für Klimapolitik in vollem Umfang wahrnehmen, um weitere Initiativen zu unterstützen, die es unserer Industrie ermöglichen, in die für den ökologischen Wandel erforderlichen strategischen Technologien zu investieren.

Ein gerechter Übergang ist ein Schlüsselprinzip des Grünen Deals und des Klimaschutzes. Sollte ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt werden, würde ich den Dialog mit den Gewerkschaften und den verschiedenen Bürgerorganisationen vertiefen, um ihn Wirklichkeit werden zu lassen. Als einen der nächsten Schritte würde ich mit den Mitgliedstaaten auf eine rechtzeitige und wirksame Umsetzung des Klima-Sozialfonds hinarbeiten, um die finanziell schwächsten Haushalte und Unternehmen, die von Energie- und Mobilitätsarmut betroffen sind, zu unterstützen und – zusammen mit Exekutiv-Vizepräsident Šefčovič und Kommissionsmitglied Ferreira – den Fonds für einen gerechten Übergang in den Regionen, die am stärksten von der Energiewende betroffen sind, zu unterstützen.

Frage 6

Wie wollen Sie die EU-Politik zur Anpassung an den Klimawandel weiterentwickeln, um die Verbindung zwischen Klimaschutz und biologischer Vielfalt zu stärken, und welche Maßnahmen würden Sie vorschlagen? Wie würden Sie naturbasierte Lösungen und ökosystembasierte Herangehensweisen an den Klimaschutz unterstützen? Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, um natürliche Kohlenstoffsenken in den Bereichen Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft im Einklang mit dem Grundsatz „Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen“ auszubauen?

Es gibt viele Zusammenhänge zwischen Natur, biologischer Vielfalt, gesunden Ökosystemen und dem Klima: Sie sind durch die planetaren Abläufe des Kohlenstoff- und des Wasserkreislaufs eng miteinander verflochten. Sowohl für den Klimaschutz als auch für die Anpassung an den Klimawandel ist die Natur unser bester Verbündeter.

In einer Reihe europäischer Instrumente werden diese wechselseitigen Beziehungen bereits berücksichtigt. Das Europäische Klimagesetz, die EU-Anpassungsstrategie 2021, die EU-Taxonomie, die Mission zur Anpassung an den Klimawandel im Rahmen von Horizont Europa, die gemeinsame Agrarpolitik und andere Rechtsakte und Maßnahmen unterstreichen bereits die naturbasierten Lösungen für die Zwecke einer besseren Anpassung, sei es in den politischen Rahmenbedingungen, durch die Priorisierung der eingesetzten Lösungen oder die Lenkung potenzieller privater Investoren in die richtigen Investitionsbereiche. Die Verordnung über die Wiederherstellung der Natur würde den Mitgliedstaaten auch bei ihren Bemühungen helfen, eine Reihe von Vorteilen sowohl für die Biodiversität als auch für das Klima zu gewährleisten. Angesichts der engen Verbindungen zwischen Klima, Natur und biologischer Vielfalt würde ich als Mitglied des Kollegiums Exekutiv-Vizepräsident Maros Šefčovič und Kommissionsmitglied Sinkevičius in ihrer Rolle als ehrliche Vermittler zwischen

Parlament und Rat bei diesem Dossier unterstützen und dabei auch auf die erheblichen Synergien für unsere Klimaziele hinweisen.

Derzeit absorbiert der Landnutzungssektor der EU mehr Treibhausgase als er emittiert, wodurch er die Funktion des Nettoabbaus von Kohlenstoff hat beziehungsweise als Kohlenstoffsenke fungiert. Gleichwohl ist der CO₂-Abbau in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen, und auch die Funktion der Kohlenstoffsinken an Land ist insgesamt rückläufig.

Die überarbeitete LULUCF-Verordnung wird dazu beitragen, diesen Trend durch verbindliche nationale Nettoabbauziele umzukehren und bis 2030 in der gesamten EU - 310 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent zu erreichen. Diese Maßnahme muss durch naturbasierte Schritte umgesetzt werden, und ich werde besonders auf die Maßnahmen achten, die die Mitgliedstaaten ergreifen wollen, um eine ordnungsgemäße Umsetzung der LULUCF-Rechtsvorschriften zu gewährleisten – beginnend mit der Bewertung der Entwürfe der aktualisierten nationalen Energie- und Klimapläne, in denen die jeweiligen Strategien und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgelegt werden sollten.

Um Maßnahmen zu verstärken und die Schaffung neuer Geschäftsmodelle, beispielsweise der klimaeffizienten Landwirtschaft in Feuchtgebieten und Wäldern, zu unterstützen, wird mit der vorgeschlagenen Verordnung über die Zertifizierung von CO₂-Entnahmen – über die die gesetzgebenden Organe derzeit beraten – ein harmonisierter Überwachungs-, Berichterstattungs- und Überprüfungsrahmen geschaffen, der erforderlich ist, um den landbasierten CO₂-Abbau, der sowohl für das Klima als auch für die biologische Vielfalt von Nutzen ist, auszuweiten.

Betrachtet man die sich verstärkenden und zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels, so ist klar, dass die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel Maßnahmen in einer Vielzahl von Politikbereichen erfordern wird. Anpassung und gesellschaftliche Vorsorge betreffen die Landbewirtschaftung sowie die menschliche Gesundheit, kritische Infrastrukturen und makroökonomische Maßnahmen. Soweit naturbasierte Lösungen anwendbar sind, sollten diese in vollem Umfang genutzt werden. Wenn dies nicht ausreicht, um die Risiken einzudämmen, sollten naturbasierte Lösungen durch technische Lösungen unterstützt werden.

Wie in dem an mich gerichteten Mandatsschreiben von Präsidentin von der Leyen dargelegt, und falls ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt werde, würde ich die Arbeit zur Vorsorge gegen klimabedingte Risiken überwachen. In der europäischen Klimarisikobewertung, die im nächsten Frühjahr vorzulegen ist, wird erstmals bewertet, inwieweit die wichtigsten Politikbereiche der EU, die europäischen Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft und die Natur Klimarisiken ausgesetzt sind. In dieser Bewertung werden auch die für Klimarisiken Verantwortlichen und diejenigen ermittelt, die am besten handlungsfähig sind. Die Ergebnisse werden in die Festlegung der Prioritäten für die neue Kommission einfließen und uns dabei helfen, klimaresilientere und robustere Strategien und Instrumente für die Zukunft zu entwickeln.

Frage 7

Würden Sie auf ein internationales Übereinkommen zur Abschaffung der Subventionen für fossile Brennstoffe drängen, und welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, um die Subventionen für fossile Brennstoffe in der EU schrittweise abzuschaffen, wie es im europäischen Umweltaktionsprogramm vorgesehen ist?

Das Achte Umweltaktionsprogramm der EU sowie unsere internationalen Verpflichtungen fordern zu Recht einen sofortigen Ausstieg aus den Subventionen für fossile Brennstoffe. Politische Kohärenz ist ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Umsetzung des Grünen Deals, und insbesondere langfristig sind Subventionen für fossile Brennstoffe ein gutes Beispiel für eine Politik, die nicht mit unseren Bemühungen um eine Dekarbonisierung unserer Wirtschaft und Gesellschaft vereinbar ist.

Ich bin fest entschlossen, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Subventionen für fossile Brennstoffe schrittweise abzuschaffen. Die Energiekrise des letzten Jahres hat zu einer Reihe befristeter Maßnahmen geführt, die bis zu einem gewissen Grad das Gegenteil verfolgten. Dies war notwendig, um schutzbedürftige Haushalte und Unternehmen vor den Auswirkungen der russischen Nutzung von Energie als Waffe zu schützen, aber es sollte uns nicht von unseren übergeordneten Zielen ablenken.

Subventionen für fossile Brennstoffe belasten die öffentlichen Finanzen in vielen Ländern stark und verringern den haushaltspolitischen Spielraum für Investitionen in den ökologischen Wandel. Sie bergen eine Reihe erheblicher Risiken: Sie untergraben die Wirksamkeit der CO₂-Preissignale und behindern dadurch eine reibungslose Energiewende; sie verringern den haushaltspolitischen Spielraum für Investitionen in eine saubere Wirtschaft und erhöhen das Risiko, dass Investitionen mit hohem CO₂-Ausstoß fortgeschrieben werden und in Vermögenswerte investiert wird, die noch vor Ende ihrer Lebensdauer beendet werden müssen; und schließlich verursachen sie Marktverzerrungen, indem sie saubere Energie und Energieeffizienztechnologien – die auch für die öffentliche Gesundheit besser sind, da sie die Luftverschmutzung bekämpfen – relativ verteuern.

Auf europäischer Ebene müssen wir, um ein Beispiel zu nennen, die Arbeit an der Annahme der überarbeiteten Energiebesteuerungsrichtlinie, die eine tragende Säule des Pakets „Fit für 55“ darstellt, beschleunigen. Der Vorschlag der Kommission vom Juli 2021 enthält zentrale Elemente, mit denen bereits viele derzeitige Diskrepanzen und Ausnahmen beseitigt würden. Seine Annahme und Umsetzung würden die Subventionen für fossile Brennstoffe in der EU erheblich verringern. Dazu gehört auch die Senkung der Besteuerung von elektrischem Strom, der derzeit höher besteuert wird als Kohle und Gas. Ferner sollte das im EU-Recht verankerte Verbot der Kerosinbesteuerung so bald wie möglich aufgehoben und durch ähnliche Besteuerungssätze wie in anderen Sektoren ersetzt werden. Sollte ich zum Kommissar für Klimapolitik ernannt werden, würde ich mit Kommissionsmitglied Gentiloni zusammenarbeiten, um die Arbeiten zur Annahme der Überarbeitung der Energiebesteuerungsrichtlinie zu beschleunigen.

Wir wissen, dass eine gleichmäßigere Bepreisung der externen Effekte fossiler Brennstoffe ebenfalls sehr wirksam ist. Ein wichtiger Schritt nach vorn wird die Ausweitung des Emissionshandelssystems der EU auf die Sektoren Gebäude, Straßenverkehr und Seeverkehr sein.

Die aktualisierten nationalen Energie- und Klimapläne sollten auch von den Mitgliedstaaten genutzt werden, um proaktiver zu gestalten, wie sie die Subventionen für fossile Brennstoffe auslaufen lassen wollen. Ich sehe die Ausarbeitung und Fertigstellung dieser Pläne als großartige Gelegenheit zur Zusammenarbeit zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten sowie zwischen den Mitgliedstaaten untereinander.

Unser Handeln in Europa ist auch erforderlich, um unseren internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Ich bin entschlossen, mit unseren internationalen Partnern auf multilateraler

und plurilateraler Ebene zusammenzuarbeiten, um globale Maßnahmen zur schrittweisen Abschaffung der Subventionen für fossile Brennstoffe fortzusetzen.